



# Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, den 17. September 1880.

Nr. 435.

## Deutschland.

Berlin, 16. September. In der letzten Sitzung des Vereins für Eisenbahnkunde zu Berlin ist auf Antrag eines Mitgliedes der Beschluß gefaßt worden, an maßgebender Stelle dahin zu wirken, daß im Jahre 1882 eine internationale Eisenbahn-Ausstellung in Berlin stattfindet.

Die Absicht, in Berlin eine Weltausstellung stattfinden zu lassen, hat verschiedene Kreise schon seit einigen Jahren beschäftigt, ohne daß dieser Gedanke seiner Verwirklichung näher gerückt ist. Man war allgemein, und nach den auf den Universal-Ausstellungen in Wien, Paris und Philadelphia gemachten Erfahrungen auch mit Recht, zu der Ansicht gekommen, daß derartige Ausstellungen nur ihren Zweck — wirklich Neues vorzuführen — erfüllen können, wenn sie in größeren Zeitabschnitten, als dies in den letzten Decennien der Fall war, stattfinden. Durch die rasche Aufeinanderfolge seien sie leicht zu großartigen Schaustellungen aus, auf denen alsdann statt des mangelnden Neuen allerlei Raritäten, alterthümliche Gegenstände, Kostbarkeiten aller Art als Ausstellungs-Gegenstände anzuhängen wirken müssen.

Anderes verhält es sich mit den speziellen Fach-Ausstellungen; die Erzeugnisse der Industrie sind in unserer Zeit so vielfältig und zahlreich geworden, daß einzelne Zweige derselben in einer Ausstellung vorgeführt, schon genügenden Stoff und ausreichendes Material bieten. Das wirklich Neue wird sich besser erkennen lassen und eine eingehendere Beurtheilung der gemachten Fortschritte gestatten. Derartige Ausstellungen werden dann auch bildend und anregend wirken und zur weiteren Fortbildung und zum Streben, noch Vollkommeneres zu schaffen, führen. Wohl alle in den letzten Jahren stattgehabten Spezial-Ausstellungen hatten das Vorhergesagte bestätigt und die günstigsten Erfolge gehabt. Nach der nun wohl überstandenen langen Krise, welche unser Handel, Verkehr und unsere gesammte Industrie durchgemacht haben, ist der fortschreitende menschliche Geist reichlich mit Erfindungen und Verbesserungen, insbesondere auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens hervorgetreten, welche letzteren theils schon praktisch sich bewährt, theils die Probe noch zu bestehen haben und sich im Stadium der Ausföhrung befinden.

Die großen Weltausstellungen haben auf diesem Gebiete wenig geleistet, über die Entstehung und den Betrieb dieses unser Zeitalter vollständig umgestalteten Verkehrsmittels haben sie nur Fragmente ohne jeden organischen Zusammenhang, und auch diese größtentheils nur als Schaustücke angeführt. Es dürfte die gegenwärtige Zeit, welche gleichsam einen Abschluß im seitherigen Eisenbahnwesen vollführt und eine Umgestaltung desselben herbeizuföhren sucht, die geeignetste sein, das gesammte Eisenbahnwesen aller Länder in seiner Entstehung, seinem Betriebe und seiner Verwaltung anzuföhren und aus diesem friedlichen Wettkampfe Erfahrungen zu sammeln, um Neuerungen und Verbesserungen Platz greifen zu lassen. Es darf angenommen werden, daß die preussische Regierung, welche, wie dies bis jetzt in keinem andern Staat der Fall gewesen ist, insbesondere in den letzten Jahren so viel für die Entwicklung des Eisenbahnwesens gethan hat, dem vorerzählten Gedanken günstig gestimmt ist und zu seiner Verwirklichung beitragen wird. Die gewählte Zeit nach Inbetriebsetzung der Stadtbahn würde für Berlin zu einem solchen Unternehmen sicher die geeignetste sein.

Die jetzt vollzogene Ernennung des Fürsten Bismarck zum preussischen Handelsminister hat, wie vorausgesehen war, einer ganzen Reihe von Verhandlungen über die nächsten Ziele des neuen Handelsministeriums Thür und Thor geöffnet. Wir haben daraus hervor, daß der Reichskanzler die Niederlegung eines „völkerrirtschaftlichen Senats“ ins Auge gefaßt haben soll und die Vorbereitungen dazu schon in einem weit vorgerückten Stadium sich befinden. Die Idee dieser Institution bei uns ist gleichartig mit der Geschichte unserer jüngsten schutzöllnerischen Aera; die Propaganda dafür in Wort und Schrift hat sich vielfach der Zustimmung maßgebender Kreise zu erfreuen gehabt.

In der „N. Fr. Pr.“ plaidirt Professor Soetbeer für Wiederaufnahme der Silberverkäufe seitens der Reichsbank. Professor Soetbeer bemerkt mit Recht:

„Die letzten Monate hätte ohne Zweifel die öffentliche Aufmerksamkeit lange nicht in dem Grade, wie geschoben, auf sich gezogen und Unruhe erregt, wenn nicht gleichzeitig die erneuerten und heftigeren Agitationen zu Gunsten des Bimetallismus und die fortdauernde Eistirung der Einziehung des alten deutschen Silberverlaufs hinzugetreten wären. Einige Anhänger der Doppelwährung haben in fast ungläublicher Verblendung sich zu der Behauptung hinreißen lassen, daß die Annahme der Aufrechterhaltung der Goldwährung in Deutschland den unheilvollen Abfluß des Goldes und die Erhöhung des Diskonts verschulde, während gerade im Gegentheil eben die seit Mai 1879 eingetretene Unterbrechung in der schließlichen Durchführung der reinen Goldwährung die hauptsächlichste Ursache bildet, weshalb unter den gegebenen Umständen jener deutsche Goldexport nicht mit gehörigem Gleichmuth als durchaus unbedenklich betrachtet werden darf.“

Weiter sagt Professor Soetbeer:

„Das gegenwärtige Mißverhältnis des übermäßigen Silberbestandes unserer Reichsbank und die daraufhin befürchtete Gefährdung unserer Valuta im internationalen Verkehr sind wesentlich befördert worden durch das unmotivirte Beharren bei der prinzipiellen Eistirung der deutschen Silberverkäufe, welche nur der Regierung von Britisch-Indien und den fremden Silberverkäufern etwas genügt, der Reichsbank aber und den großen Verkehrsinteressen, denen sie sonst in so ausgezeichneter Weise dient, unter Zeitumständen, wie wir solche jetzt erleben, Verlegenheit bereitet hat. Wird der Metallbestand der Reichsbank erst ganz aus Gold bestehen, dann wird ein zeitweiliger Abfluß von 15 bis 20 Millionen Mark ins Ausland wenig Ansehen mehr erregen und, wofern nicht gleichzeitig sonstige Umstände es verlangen, eine Erhöhung des Diskonts schwerlich zur Folge haben. Bei der jetzigen Sachlage erscheint diese Erhöhung als die alleinige zweckentsprechende Maßregel, um die Goldausfuhr thunlichst zu erschweren, und man muß im Uebbrigen ruhig den weiteren Verlauf der amerikanischen Goldimporte abwarten, welche, wenn sie ein bestimmtes Verhältniß zum Bedarf jenes Landes überschritten haben werden, demselben ebenso unbedenklich werden müssen, wie in anderen Ländern ein plötzlicher und zu starker Goldexport. Indem die Verwaltung der Reichsbank die bündige Zusicherung ertheilt hat, auf Verlangen jederzeit ihre Noten mit Gold einzulösen, und da dem Silber nach verständiger Wahrscheinlichkeitsberechnung durch eine Aenderung der Münzpolitik der Vereinigten Staaten nach einigen Monaten eine fernere Entwertung drohen dürfte, so erscheint es in der That angeziigt, daß die Bankverwaltung jetzt selbst die Wiederaufnahme der Silberverkäufe befürworte und die unpraktischen Projekte und Präsen der deutschen Bimetallisten ganz auf sich beruhen lasse. Praktische Geschäftsleute können unmöglich im Ernste dem Gedanken Raum geben, daß die Reichsregierung sich werde verleiten lassen, ohne Englands vorgängigen rückhaltlosen Beitritt, mit Frankreich und den Vereinigten Staaten einen Vertrag gemeinsamer Annahme der Doppelwährung (mit Freigebung der Silberausmünzungen) auf der Basis der früheren normalen Verhältnisse abzuschließen, dessen Erfolg vermuthlich nur wäre, daß die Bank von Frankreich dahin trachten würde, nach und nach ihren Vorrath von etwa 240 Millionen silbernen 5-Francs-Stücken in Deutschland zu dortigem Silberverlaufs umzuwandeln und die dafür bezogenen 960 Millionen Mark deutscher Goldmünzen in Paris zu 20-Francs-Stücken umzuwandeln zu lassen; daß ferner in den Vereinigten Staaten die Silbermünzen trotz des internationalen Bimetallismus in den öffentlichen Kassen verbleiben und nicht vermehrt würden, weil Banken und Kaufleute nach wie vor nicht davon ablassen würden, durch Privatkontrakt für die internationalen Zahlungen und im sonstigen Großverkehr, wie jetzt geschieht, Silbermünzen auszuföhren. Deutschland aber würde das Verdienst, durch seine Initiative einige Jahre lang künstlich den Silberpreis um einige Pence gesteuert zu haben, damit erkaufen, daß es thatsächlich zur alleinigen Silberwährung zurückkehrte und für eine nicht abzehbare Zeit im großen Weltverkehre eine den stärksten Schwankungen unterworfenen isolirte Währung mit einer Unmasse papierener Werthzeichen behielte. Ein wahrer Segen für Deutschland wäre es, wenn die Reichsregierung baldigst erklären

möchte, daß sie die bis zum Mai 1879 befolgte Münzpolitik zur Durchführung der Münzgesetze von 1871 bis 1873 wieder aufnehme und die prinzipielle Eistirung der Silberverkäufe aufhebe. Durch eine solche Erklärung müßte allen nutzlosen und den schwindelhaften Projekten der Bimetallisten und den dadurch von Zeit zu Zeit geschaffenen künstlichen Beunruhigungen des Geldmarktes ein Ende gemacht werden. Hätte die jetzige Diskontserhöhung hierzu mitgewirkt, so würde ihre Zweckmäßigkeit sich um so evidentere darstellen.“

— Die „N.-Z.“ schreibt:

Gegenüber den Sympathien, welche das hellenische Volk bei uns genießt und die sich auch auf das Staatswesen übertragen, in welchem ein Theil dieses Volkes jetzt vereinigt ist, erscheint es verdrießlich, daß immer noch eine Art Ehrenhandel zwischen einer deutschen Dynastie und Griechenland nicht ausgetragen ist. Wir meinen das bairisch-griechische Anleihen; man eröffnet eben Ausflüchte, daß die Angelegenheit zu einer anständigen Lösung gebracht werde, wobei wir allerdings nicht verfehlen, daß bei Griechenland jetzt die Schwierigkeit nicht vorherrschend auf dem Gebiete des guten Willens liegt.

Von griechischer Seite ist bereits vor einiger Zeit ein gelehrter und sehr erfahrener Jurist zum Kommissarius ernannt und nach Baiern abgesandt worden, um dort über die Frage der bairisch-griechischen Anleihen zu verhandeln. Von bairischer Seite wird man ihm einen eben so gelehrten Mann, den Professor von Schärer, gegenüberstellen. Diese beiden Herren werden aber im Wesentlichen, wie uns scheint, nur die unlösbare Frage zu erörtern haben, wie Jemand es macht, seine Schulden zu bezahlen, wenn er kein Geld hat. Es ist das eine Frage, die für den Schuldner oft, für den Gläubiger aber immer von großem Interesse ist.

Wenn wir unsere Leser etwas näher mit dieser in der letzten Zeit vielbesprochenen Angelegenheit befaßen, schicken wir voraus, daß die Frage der bairisch-griechischen Anleihen eine solche ist, die für den Stand der Gerichtsbarkeit ein viel größeres Interesse hat, als für den Richter. Der Hergang ist folgender: Als das griechische Königthum entstanden war, legitimirte sich dasselbe sofort als der Reiche der Kulturstaaten angehörig durch ein reiches Geldbedürfniß; die Großmächte, welche bei dem jungen Staatswesen zu Gevatter gestanden hatten, leisteten ihm denn auch bei der Aufnahme der ersten Anleihen hülfreiche Hand. Aber Griechenland brauchte nur eine Anleihe eine Anleihe und nach jeder Anleihe auch eine Anleihe. Mit seinen kleineren Wünschen konnte es sich süßlich nicht an das Forum der Großmächte wenden; vermandtschaftliche Rücksichten erweckten in ihm die Hoffnung, die auch nicht getäuscht wurde, daß es in Baiern die nächste Hilfe finden würde. So ergiebt es denn in den Jahren 1835—1837 verschiedene Vorstöße aus der bairischen Staatskasse, auf die überhaupt nur eine Kleinigkeit zurückbezahlt ist, während ein Kapitalrest von 1,233,333 Gulden 20 Kreuzer süddeutscher Währung noch rückständig ist. An Zinsen, die nicht bezahlt sind, sind bisher 1,825,333 Gulden 20 Kreuzer aufgelaufen, Zins vom Zins natürlich nicht gerechnet.

Kapitalzahlung und Zinszahlung kamen schon in den ersten Jahren in das Stadium und wahrscheinlich um der Sache für immer ein Ende zu machen, faßte bald nach der Revolution von 1843, welche die Finanzlage des Staates nicht verbessert hatte, die griechische Nationalversammlung den Beschluß, es solle untersucht werden, wieviel Baiern an Griechenland schuldig sei und demnächst sollten Maßregeln ergriffen werden, um diese Schuld von Baiern beizutreiben. Wir übersehen diesen Beschluß aus der Sprache des Alysses in das Deutsche: es sollten Einreden aufgetrieben werden, um der bairischen Regierung einen Kompensationseinwand entgegenzustellen.

In prompter Ausföhrung dieses im Jahre 1844 gefaßten Beschlusses wurde schon im Jahre 1860 eine Kommission niedergesetzt, welche die Aufgabe hatte, die Gegenforderungen Griechenlands an Baiern zu ermitteln; diese Kommission hat aber trotz zweifelloser eifriger Arbeit bisher Nichts zu Stande gebracht.

In Baiern hat diese ganze Angelegenheit schon im Jahre 1849 böses Blut gemacht. Man fand, daß die bairische Regierung ohne Zustimmung

der konstitutionellen Faktoren Geld an Griechenland ausgezahlt und machte Miene, deswegen Regress zu nehmen. König Ludwig I. schnitt alle Weiterungen ab, indem er aus eigenen Mitteln der bairischen Staatskasse Alles erstattete, was sie zu fordern hatte und sich darüber jura cessa ertheilen ließ. Aus seinem Nachlaß gelangten die Forderungen an den Prinzen Adalbert und nach dessen Tode an den Prinzen Ludwig Ferdinand von Baiern, der jetzt der beneidenswerthe Gläubiger Griechenlands ist.

Als König Otto vertrieben war, mußte sich das Interesse, welches Baiern an Griechenland nahm, auf ein Minimum reduciren und es hätte dringende Veranlassung vorgelegen, schon damals energisch auf eine Regulirung der Angelegenheit zu dringen. König Otto hatte indessen, und nach seinem Tode seine Erben, alle Hände voll damit zu thun, sich für das Königsschloß, das er auf eigene Kosten in Athen gebaut hatte, eine angemessene Abfindung zu erwirken. Man wird von griechischer Seite wohl nicht den Versuch machen, auszuführen, daß durch jenen Vergleich über das Königsschloß alle anderen bairischen Forderungen getilgt seien; so wenig wird man, wie wir hoffen, nach dem ungünstigen und aus positiv rechtlichen Gründen nicht haltbaren Einwand der Verjährung greifen.

Griechische Staatsmänner wie der Minister Rhallis im Jahre 1849, der Minister Proslengios im Jahre 1854 haben erklärt, daß es für Griechenland ein Gebot der Vertragstreue, eine Sache der Ehre sei, den Verpflichtungen aus den bairischen Anleihen gerecht zu werden. Auch im Jahre 1859 noch wurde im griechischen Ministerrath ausgesprochen, daß dem König Ludwig ein geschicktes Unrecht wieder gut zu machen sei. Wie es scheint, steht einer befriedigenden Beilegung der Sache kein Hinderniß weiter im Wege, als daß Griechenland das Geld nicht hat, welches es zahlen soll und man kann sehr gespannt sein, auf welche Weise die bevorstehenden Verhandlungen dieses Hinderniß aus dem Wege räumen werden. Wir glauben aber allerdings, daß Griechenland ein Interesse daran hat, diesen unangenehmen Handel zu beendigen und auch wir nehmen, ganz abgesehen von der Person des Gläubigers, ein Interesse daran, den griechischen Staat, auf den so manche Erwartungen gesetzt werden, seine Reputation Deutschland gegenüber befestigen zu sehen.

— Die Hoffnungen auf eine friedliche Lösung der Dulcignofrage schwinden. Die Albanesen leisten, Nachrichten aus Albanien zufolge, wie „W. Z. B.“ aus Ragusa von gestern meldet, energischen Widerstand gegen die Abtretung von Dulcigno, wohin sie in großen Schaaren eilen. Sie haben beschlossen, R i z a B a s a z u t ö d t e n, welcher mit 1500 regulären Truppen, die nichts ausrüchten können, in Katerkol steht. Die Albanesen haben eine neue Drohnote an die Pforte gerichtet.

Der Liga-Delegirte und Stadtkommandant von Dulcigno Hadji Dmer Betiza hat, wie dem „W. Tagebl.“ aus Dulcigno vom 7. d. geschrieben wird, auf die Frage dortiger Kaufleute, ob er angesichts der Uebermacht der europäischen Flotte an Widerstand denke, geantwortet:

„Wie es Gott gefällt. Die Ghaurs sollen unsere Häuser zusammenföhren, sie sollen landen und uns tödten, uns, unsere Weiber und Kinder; wir werden uns wehren bis zum letzten Mann, bis zur letzten Patrone. Wer keinen Muth hat, der mache sich rechtzeitig weg von hier.“

Die geringen Vertheidigungswerke, welche Dulcigno besitzt, und die ziemlich verfallen sind, werden in den Stand gesetzt.

Seit Beginn des albanesisch-montenegrinischen Konfliktes war, schreibt der Korrespondent des „W. Z.“, die hier in Permanenz herrschende Erregung keine so hochgradige wie jetzt, wo ein Erlaß des Liga-Delegirten und Stadtkommandanten Hadji Dmer Betiza den Beginn der Feindseligkeiten in allernächste Aussicht stellt und eine ganze Reihe die nachdrückliche Vertheidigung von Stadt und Hafen betreffender Verfügungen verlaublich hat. Thatsächlich wird nun den ganzen Tag über und Nachts bei Feuerschein an der Herstellung von drei Erdwerken gearbeitet und muß zu diesen Arbeiten jeder männliche Einwohner, ohne Unterschied des Standes und der Religion, hülfreiche Hand bieten; auch die sowohl einen großen Theil des Bestandes, als das gegen Antivari zu streichende Vorterrain domi-



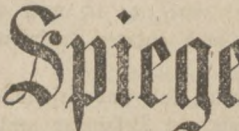


19, untere Schulzenstraße 19.



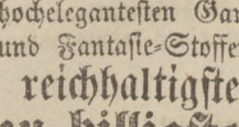
## Möbel

in allen Holzarten, nur solide saubere Arbeit.



## Spiegel

in allen Größen, einfache wie elegante.



## Polsterwaren

von den einfachsten Sophas bis zu den hoch elegantesten Garnituren in Plüsch- und Fantasie-Stoffen halte in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen angelegentlichst empfohlen.

**M. Wittkowsky.**  
19, untere Schulzenstraße 19.

**Fr. Kühner,**  
Büchsenmacher,  
Stettin, Breitestraße 7,  
empfehlen sein großes Lager aller Arten von Gewehren, aller Sorten Patronen und Jagdgeräthen unter Garantie zu billigen Preisen.

**J. Watz & Co.**  
in Weiskes, Süd-Ungarn,  
offerirt: Große, süße, dunkelblaue und weiße

## Weintrauben

vollfrei und franco gegen Postnachnahme oder Einzahlung des Betrages pr. 10-Pfd.-Körbe Mk. 2,50, bei Abnahme von 3 Körben Mk. 2,00, Pfefferkörbe, 10-Pfd.-Korb Mk. 3, Apfel- und Birnen, 10-Pfd.-Korb Mk. 2,60, Zwetschen, 10-Pfd.-Korb Mk. 2,50. Versandt währt bis Mitte November.

**E. Hesse, Uhrmacher in Bahn,**  
empfehlen zur Einsegnung sein reichhaltiges Lager aller Arten  
**Uhren-, Gold-, Silber- und  
Alfenide-Waaren.**

Theerprodukten-Fabrik  
von  
**Adolph Artmann,  
Braunschweig.**

Fabrikate:  
Anthracen, Benzol.  
Toluol, Hylol.  
**Carbolsäure** in Crystallen und flüssig.  
Naphthalin, roh und raffiniert.  
Creosotöl zu Imprägnierzwecken.  
**Steinkohlentheer**, frei von Wasser und Ammoniak  
(speziell für Dachpappfabriken.)  
Eisenlack, Dachlack u. desgl.  
Harzöle.  
**Mineral-Maschinenöl.**  
**Wagenfett.**  
**Salmiak in Crystallen.**

Beste haarisfreie  
**Kachel-Ofen,**  
sowie  
Rathenower Dachsteine  
empfehlen billigst  
**Georg Hopf,**  
Fichtestraße 7.

**Mein Epidermaton,  
Schönheitswasser,**  
welches ich seit 25 Jahren mit bestem Erfolge gegen Sommersprossen in Anwendung gebracht habe, kann ich deshalb besonders im Frühling und Sommer, wo die Bildung von Sommersprossen stets stattfindet, empfehlen; wer täglich damit das Gesicht wäscht und benetzt, wird niemals von Sommersprossen und Finnen belästigt werden, auch gelbe Gesichtsflecke verschwinden; das Gesicht bleibt klar und weiß. — Es vertreibt, wenn man die Kopfhaut damit wäscht, die lästigen Schuppen und verbessert den Haarwuchs; auch bei Flechten ist es mit Nutzen anzuwenden. Der Preis einer 24lötigen Flasche beträgt 1 Thlr.; um aber Jedem die Anwendung desselben zu erleichtern, habe ich den Preis bei Entnahme von 3 Flaschen auf 25 Sgr. a Flasche festgesetzt.

**Spezialarzt Loehr,**  
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,  
Berlin, Neuenburgerstraße 37, 1 Tr.

**Möhringer Blumentohl**  
und Rettig, beides sehr schön, empf. jed. Mittwoch u. Sonnab. am Bollw., Günterbeinerstr. Ecke M. Giese, Gärtners.



## THE ST. LOUIS BEEF CANNING CO. St. Louis, Mo., U.S.A.

liefert anerkannt das **säftigste, schmack- und nahrhafteste amerikanische Rindspökelfleisch.**  
Man verlange beim Einkauf ausdrücklich nur **Corned beef** der **St. Louis Beef Canning Co.**  
Zu haben in allen feinen Colonial-, Delicatess- und Fleischwaren-Handlungen.  
General-Agentur: **Knauth & Co. in Leipzig.**  
Vertreter für Stettin: **Theodor Weber & Sohn, Bollwerk.**

## Billige Bordeaux-Weine,

chemisch analysirt und für Reinheit garantirt.  
Durch vortheilhafte und directe Bezüge von Produzenten liefern ich:  
Nr. I. 1 Kiste, enthaltend 12 Flaschen Bordeaux-Médoc 12 M.  
Nr. II. 1 Kiste, enthaltend 6 Flaschen Bordeaux-Médoc und 6 Flaschen St. Julien 14 M.  
Nr. III. 1 Kiste, enthaltend 4 Flaschen Bordeaux-Médoc, 4 Flaschen St. Julien und 4 Flaschen Margaux 16 M.  
includire Kiste gegen Nachnahme.  
Bei größeren Bestellungen und Aufgabe guter Referenzen gewähre 3 Monate Ziel gegen Tratte.

**H. Hofmann & Co., Nachfolger,**  
Frankfurt a. M., Weißfrauenstraße 18.

## Otto Bader,

vorm. Louis Kopp,  
Bollwerk 35. Kl. Domstrasse 10b.  
**Neue  
Chemische Wasch-Anstalt,  
Kunst-Färberel,  
Druckerei, Reinigung von Garderoben,**  
empfiehlt sich zum Färben aller seidenen, wollenen und halb wollenen Stoffe, Bedrucken gefärbter Stoffe, sowie zum Färben und Reinigen von unzertrennten **Damen- und Herren-garderoben** und Reinigen von **Long-Shawls** bei den billigsten Preisen.  
**Winter-Paletots, Mäntel und Ueberzieher**  
werden zertrennt auch unzertrennt gereinigt und in allen Farben gefärbt.

## Schwarz wollene

## Cachemirs und schwarze Seidenzeuge,

**!! nur wirklich garantirte vorzügliche Qualitäten !!**  
empfehlen wir in Folge vortheilhafter Abschlüsse

## zu ungewöhnlich billigen Preisen.

## Gebrüder Aren,

## Breitestraße 33.

Diesem empfehle ich mein reichhaltiges Lager, trotz der bedeutend erhöhten Steuer noch zu den **alten billigen** Preisen.

## Wasserdichte Pläne, Rapspläne, Säcke, Diemen-, Mieten- oder Feimen-Decken

offeriren in verschiedenen Qualitäten und in jeder Größe zu billigen Preisen  
**Frankner & Würker, Leipzig,**  
mechanische Weberei und Sack-Fabrik

## Wichtig für Ziegeleibesitzer!

**Verbesserte Kammeröfen** eigener Construction zur Erzeugung von Ziegeln.  
**Pfannen-Ringen, Verblenden, Terracotten, glasirten Waaren, Drainröhren** u. baue ich in kürzester Frist zu sehr billigem Preise und garantire für gute Waare bei sehr geringem Brennmaterialienverbrauch.  
Ueber die sehr geringen Baukosten und über die vorzüglichen Leistungen dieser Öfen wird sofort jede gewünschte Auskunft ertheilt.  
**Wittenburg, Mecklenburg-Schwerin. A. Trosky, Baubureau für Ziegelei-Anlagen.**

## Für Bandwurm-, Haar- u. Unterleibsleidende.

Jeden Bandwurm entferne mit **Kopf** in 1-2 Stunden nach meiner eigenen Methode gefahr- und schmerzlos unter Garantie, **ohne jede Vor- oder Hungertur** und ohne Berufs-Störung. Die Mittel, nicht **Granatwurzel** und **Koufio**, sind leicht zu nehmen, fogar, verlichene Weise genommen, ganz unschädlich, schon bei Kindern zu gebrauchen. Die meisten Menschen leiden daran, ohne es zu wissen und werden größtentheils als **Blutarme oder Magenfranke** behandelt. Kennzeichen vom Vorhandensein des Bandwurms sind: Abgang mudelartiger Glieder, Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, Ohnmachten, Verschleimung der Speiseröhre, wässriger Speichel im Munde, Schreien, Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken, Bewegungen im Leibe, Herzklopfen u.

## Sämmtliche Unterleibs-Krankheiten,

Gautauschlag, Flechten, Scropheln werden ohne Berufs-Störung nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft bei strengster Discretion dauernd und sicher geheilt.  
**Ausfallen der Haare, Schuppen** (Schinn) beseitige sofort und bringe das Haar zu schönem vollen Wachsthum.  
**Hugo Geissler, Blasewitz-Dresden.**  
In Stettin bin ich wieder zu sprechen nur **Montag, den 20., und Dienstag, den 21. Septbr.**  
von 9-4 Uhr im **Hôtel du Nord, Breitestraße 26/27, 1 Treppe.**

## Ungarische Schuh-Fabrik des Moritz Temesváry,

Budapest, Königsstraße 1,  
liefert die billigsten, elegantesten, dauerhaftesten Schuh- waaren en gros & en detail. **Damen-Zugstiefletten,** Chagrin, Kalbleder oder Lasing, mit harten Sohlen Nr. 6, 6,50, 7. Herren-Zugstiefletten aus Wachs- oder Zuchtenleder mit genagelten, geschraubten Doppelsohlen Nr. 7,50, 8, 9,50. **1/2-Stiefel** aus Wachs- oder Zuchtenleder mit genagelten, geschraubten Doppelsohlen Nr. 10, 12, 14. **Kniestiefel**, 50 Ctm. hoch, aus wasserdichtem Doppelzuchtenleder, dreifach geschraubten Doppelsohlen Nr. 17, 19, 20. Aufträge mit Beischluß der Fußlänge und Fernumfang werden gegen Einzahlung des Betrages oder Postnachnahme bestens versehen.  
Ausführliche Preis- Courante gratis.

## Vertilgung der Feldmäuse.

(3000 Stück Feldmäuse für 60 resp. 50 Pfennige zu vertilgen.)  
Das beste, euenste und praktischste aller Mittel zur sichern Vertilgung der Feldmäuse auf Stoppeln, Saat- und Reesfeldern sind die von mir fabrimäßig angefertigten, sich außerordentlich bewährt habenden **Phosphorpillen**; dieselben wirken sofort tödlich und werden von den Mäusen mit Vorliebe gefressen.  
Das Pflanzmittel enthält über 8000 Stück und ist jede einzelne Pille für den Tod einer Maus mehr als hinreichend. Das einzelne Pfund inclusive Emballage berechne ich mit 60 Pf., bei mindestens 25 Pfund den Centnerpreis mit 50 Pf. pro Pfund. **Gebrauchsanweisungen gratis.** Versandt geschieht sofort.  
Kötschenbroda ist Post-, Telegraphen- u. Eisenbahn-Station.  
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

**Woldemar Vogel,**  
Phosphorpillen-Fabrik  
in Kötschenbroda in Sachsen.

## Butter

von Gütern und Meiereieigenschaften berechne ich stets zu höchsten Cours und siehe mit **Cassa** ganz nach Wunsch zu Diensten.  
Gefällige Offerten mit Angabe des ungefähren wöchentlichen Quantum erbitte  
**Die Butterhandlung**  
von  
**Heinrich J. Lehmann,**  
Berlin, W., Wilhelmstr. 50.

**Unter Garantie!!!**  
werden Uhren sowie Spielwerke zu sehr billigen Preisen gut reparirt gr. Bollwerkstr. 59.  
Barterre links. **Uhrmacher Brodaez.**

Ein junger Mann mit Caution, zur Leitung eines Geschäftes, sofort gesucht. Besondere Vorkenntnisse nicht erforderlich. Off. erb. unter **S. S. 450** postl. Königsberg i. Pr.

**30 M. Belohnung** Demjenigen, der mir ein Darlehn von 200 M. zu 6% Zinsen auf 6 Monate gegen volle Sicherheit verschafft oder selbst leihet. Adr. unt. **N. O.** in d. Exp. d. Stett. Tglbl., Mönchenstr. 21, erb.

Auf mein Haus suche innerhalb 7/8 der städtischen Feuerkasse 6000 Thlr. Offerten unter **S. G.** in der Exp. des Stett. Tageblatts, Mönchenstr. 21, erbeten.

**5-6000 Rmf.** werden auf ein großes der städtischen Feuerkasse gesucht.  
Selbstdarleher woll. gefl. ihre Adr. unt. **B. Z. 1880** i. d. Exp. d. St. Tglbl., Mönchenstr. 21, abg.

**M. 12000** gesucht auf ein Grundstück nach außerhalb zur ersten Stelle Feuerkassenwerth 16.500.  
Näheres Reichs-Lägerstr. 9, barterre.

**2000 Thlr.** erste Stelle, Grundt. Mittelstadt, v. 2 Jahr., Preis circa 8000 Thlr., zum 1. Oktober zu bebauen.  
Adr. abzug. im Tabakgeschäft Reichs-Lägerstr. 22.

## Aux Caves de France,

**Maison Oswald Nier,**  
Schulzenstraße 41.  
**Auswählte Weinhandlung** rebst Wein- steuen zur Einfuhr. garant. reiner ungegypster franz. Natur-Weine u. **Champagner** zu bis jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.  
**Preis-Cour. auf Verlangen gratis.**  
Neu! Stamm- Frühstück: **Beeftack, Cotelettes,** Wiener Schnitzel, **gedämpfte Leber, Klops à la Königsberg,** Kalbsbraten etc. a 55 Pfg., incl. 1/4 Liter Wein 90 Pfg.  
**Table d'hôte** von punkt 1-4 Uhr à Couvert Mar. 1,20, im Abonnem. Mark 1.  
**Heute Menu:** Sagensuppe, Sautee's von Hirsch mit Tomaten-Sauce, Karotten mit Omelette, Kalbsbraten mit Kartoffeln, Compot und Salat, Butter und Käse.  
**Spoison à la carte** zu jeder Tagessort.  
Die neuesten telegraphischen Depeschen von **S. Salomon** liegen bei mir auf.

## Thalia-Theater.

Freitag, den 17. September:  
Erstes Gastspiel der französischen Tänzer-Gesellschaft  
**Clodoches chicarol  
parisienne.**  
1. Auftreten der Gymnastiker Herren **Pütz** und **Henry**, sowie der Solo-Tänzerin **Miss Hedwig**.  
Auftreten sämmtlicher Spezialitäten.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf. Logen 1 Mark.  
**O. Reetz.**